

Zeitschrift: Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft

Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe

Band: 76 (1979)

Heft: 3

Rubrik: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literatur

Der Ulmenhof teilt mit

In der Dezember-Ausgabe seines "Rundbriefes" stellt der Ulmenhof drei Arbeiten vor, die von zwei Ulmenhofmitgliedern und einem Praktikanten stammen. Die Diplomarbeit von Viktor Burtcher befasst sich mit der Frage der Motivationsentwicklung im Ulmenhof; in seiner Dissertation verfolgt Christian Bernath die Entwicklung der ausgetretenen Ulmenhofmitglieder, und Walter Graber hat als Diplomarbeit in einer Tonbildschau das Leben im Ulmenhof dargestellt. Nachfolgend sei der Inhalt der drei Arbeiten kurz zusammengefasst.

Motivations- und Persönlichkeitsentwicklung im Ulmenhof

Ausgangspunkt ist die Motivationstheorie nach A. Maslow, der verschiedene, aufeinander aufbauende Bedürfniskriterien unterscheidet, nämlich:

- Die physiologischen Bedürfnisse
- Die Sicherheitsbedürfnisse
- Die Zugehörigkeitsbedürfnisse
- Die Bedürfnisse nach Achtung
- Das Bedürfnis nach Selbstverwirklichung
- Das Bedürfnis nach den richtigen Bedingungen

Der Mensch muss die Möglichkeit haben, sich weiterzuentwickeln und zu wachsen, wobei dieses Wachstum in einer endlosen Reihe täglich neuer Wahlmöglichkeiten geschieht. Um entscheiden zu können, muss er aber fähig sein, sich mit Angst und Risiko auseinanderzusetzen. Die Tendenz, solchen Belastungssituationen auszuweichen und das mangelnde Vertrauen, die eigenen Bedürfnisse durch den Einsatz von Energie befriedigen zu können, kennzeichnen die Situation jugendlicher Drogenkonsumenten.

Die therapeutische Begleitung eines Drogenabhängigen muss deshalb darauf abzielen, seine Antriebskraft und den Wunsch nach Wachstum und eigenständigem Leben wieder zu aktivieren. Der Ulmenhof möchte Sicherheit und Vertrauen vermitteln, damit es sich lohnt, auf neue Werte zuzugehen und dafür zu kämpfen. Von zentraler Bedeutung ist dabei der Aufbau von Beziehungen, die dem Drogenabhängigen zeigen, dass seine Zugehörigkeits- und Liebesbedürfnisse befriedigt werden können, dass er trotz seiner Schwächen geliebt und gebraucht wird und Anerkennung finden kann.

Als grösstes Problem sieht der Autor dieser Arbeit die Wiedereingliederung des entlassenen Mitgliedes in die Gesellschaft, da es sehr schwierig ist, die im "Schonklima" des Ulmenhofes erarbeiteten Werte in die Realität des täglichen Lebens umzusetzen.

Lebenswege ehemaliger Ulmenhofmitglieder

Grundlage für die Dissertation über dieses Thema stellt die Befragung von Drogenabhängigen dar, die in der Zeit von Januar 1972 bis Juni 1975 in den Ulmenhof eingetreten waren. Verschiedene Entwicklungsstadien der Befragten wurden mit Daten aus ihrer Ulmenhofzeit verglichen, um die Bedingungen für eine Persönlichkeitsreifung, die das Leben ohne Drogenkonsum möglich macht, bestimmen zu können.

Bei allen Befragten kam es in der gleichen Lebensphase, nämlich etwa am Ende der Schulzeit, vor dem Beginn einer Berufsausbildung zur Abweichung vom normalen Entwicklungsweg. Die Schwelle zur Drogensüchtigkeit, also zum täglichen Drogenkonsum, war für die meisten leicht zu überschreiten, da sie schon früher Bekanntschaft mit Suchtmitteln hatten. Keiner konnte mehr den Weg zu geregelter Arbeit finden, Beziehungen zu den Eltern gingen in die Brüche, es fand eine Blockierung der psychosozialen Entwicklung statt. Ein hoher Prozentsatz (80 %) dieser Personen kommen aus "broken homes", also aus geschädigten familiären Milieus, und auffällig ist, dass ein hoher Anteil der Befragten entweder aus der sozialen Unter- oder Oberschicht und nicht etwa aus dem Durchschnitt der Bevölkerung stammt.

Den Eintritt in den Ulmenhof ermöglichte eine erste Motivation, die durch einen Strafprozess, körperliche Erkrankung oder die Erkenntnis in das selbstzerstörerische Tun zustande kam. blieb es allerdings bei dieser anfänglichen Einsicht, dauerte der Aufenthalt im Ulmenhof in der Regel nicht länger als ein halbes bis ein Jahr. Ein längerer Verbleib setzte eine Vertiefung der Motivation voraus. Aus der Befragung ging hervor, dass die neuen Motivationsschritte bei allen Personen ähnliche Inhalte hatten, nämlich: die Entscheidung, sich selbst nicht aufzugeben, die innere und äussere Distanzierung vom Drogenmilieu, den Aufbau neuer Beziehungen, die Auseinandersetzung mit der eigenen Zukunft

und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und die Gemeinschaft aktiv mitzutragen.

Nach dem Austritt aus dem Ulmenhof liefen die Entwicklungen in den untersuchten Lebensbereichen des Drogenverhaltens, der zwischenmenschlichen Beziehungen, der Delinquenz, des Wohn- und Arbeitsverhaltens, des politischen Interesses und der Beziehung zu religiösen Fragen entsprechend der Motivations- und Persönlichkeitsentwicklung, die die einzelnen Personen durchgemacht hatten: diejenigen Befragten, die die deutlichste und stabilste Reifung erreicht hatten, waren auch am ehesten in der Lage, ihr Leben in Selbstverantwortung und Selbstachtung neu zu gestalten.

Tonbildschau Ulmenhof

Diese Diplomarbeit entstand während eines Praktikums des Autors im Ulmenhof. Zunächst wird die Geschichte und Entstehung des Trägervereins, der "Gruppe Alternative" (die für das Erscheinen der "Rundbriefe" verantwortlich zeichnet), und des Ulmenhofes skizziert. Im weiteren Verlauf zeigt die Tonbildschau Probleme und Einschränkungen, wie sie auf ein neu eintretendes Mitglied zukommen können. Es werden die Funktionen und Bedeutungen von Vollversammlung, Gruppenarbeit, Zweiergesprächen und Diskussionen erläutert und die Zielsetzungen der Arbeit im Ulmenhof und die wichtigsten Produktionen vorgestellt. Schliesslich werden die einzelnen Stationen des Tagesablaufs dargestellt und es wird kurz auf das Finanzsystem des Ulmenhofes hingewiesen. Dazwischen werden immer wieder Zahlen und Informationen zum Drogenverbrauch in der Schweiz eingestreut.

Diese Tonbildschau ist in erster Linie als anschauliche Ergänzung von Vorträgen über den Ulmenhof gedacht.

Die Diplomarbeit von Viktor Burtscher und die Dissertation von Christian Bernath können beim Ulmenhof in 8913 Ottenbach für den Preis von Fr. 6.– bzw. Fr. 10.– bezogen werden.

R. W.

ausgegeben wird und dessen Redaktor der Präsident des Vereins, Dr. phil. Walter Haesler, ist, wird jährlich zweimal erscheinen und zu einem Abonnementspreis von Fr./DM 20.– erhältlich sein.

Die aus finanziellen Gründen erst kürzlich erschienene Nr. 1/78 der Zeitschrift, welche neuerdings in der Druckerei des Landheims Erlenhof gedruckt wird, enthält verschiedene hochinteressante und beachtenswerte Beiträge wie "Aussereheliche Vaterschaft als kriminogener Faktor", "Rechtsfolgen und Jugendvöllzug in der Schweiz und in den USA", "Zum psychiatrischen Dienst im Bezirksgefängnis Zürich", "Probleme des psychiatrischen Dienstes in Untersuchungshaft", einen Bericht über das gemischtgeschlechtliche Staatsgefängnis in Ringe (Dänemark) und einen Tagungsbericht über die Wissenschaftlich-praktische Fachkonferenz der Deutschen Hauptstelle gegen die Suchtgefahren zum Thema "Jugend und Sucht" in Mainz. R.W.

Kriminologisches Bulletin/Bulletin de Criminologie

In der Dezember-Ausgabe der Zeitschrift für öffentliche Fürsorge war der Hinweis auf die Gründung des Vereins "Schweizerische Arbeitsgruppe für Kriminologie" zu finden. Das Kriminologische Bulletin, welches von dieser Arbeitsgruppe her-